

**SCHAU
SPIEL
DUISBURG**

NEUE WEGE (NOCH) WEITERGEHEN

Dokumentation der Förderung
durch das Land Nordrhein-Westfalen
im Rahmen von „Neue Wege“ 2022 - 2023



SCHAU
SPIEL
DUISBURG

Spiel
trieb
Jugendclub
im Theater Duisburg

DAS GEWÄCHS HAUS

Jordan Tannahill

Wieder ab dem 27.01.2022 im FOYER III

Mo 31.01. // Mi 02.02. // Di 08.02. // Fr 11.02. // Di 17.05. // Mo 23.05.2022

Gefördert im Rahmen von „Neue Wege“ durch das:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Karten: 0203 | 283 62 100
www.theater-duisburg.de



Foto: Sascha Kreckau

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Publikum,

im Zentrum der Förderung NEUE WEGE am Theater Duisburg steht die Profilierung der Sparte Schauspiel mit dem Schwerpunkt der Theaterarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen von „Spieltrieb – Jugendclub im Theater Duisburg“.

Seit 2005 gibt „Spieltrieb“ jungen Menschen zwischen 17 und 23 Jahren die Möglichkeit intensiv Theaterluft zu schnuppern, sich auf besondere Weise als Spieler*innen zu begegnen, vor und auf der Bühne. Dabei ist gar nicht so entscheidend, dass das Projekt inzwischen über 40 Menschen den Weg in den Theaterberuf gewiesen hat. Viel wichtiger ist, dass über 250 junge Menschen hier in über 500 Rollen zu erleben waren und damit der Sparte Schauspiel am Theater Duisburg ein Gesicht gegeben haben. Mit „Spieltrieb“ hat das Theater Duisburg in der Sparte Schauspiel den Charakter eines reinen Gastspieltheaters überwunden. Mehr noch: „Spieltrieb“ macht den „Musentempel“ im Herzen Duisburgs zu einem Ort für die nächste Generation, lädt sie ein, ihn als Labor für sich und ihre Themen zu begreifen. Neben aller theaterpädagogischen Arbeit steht „Spieltrieb“ dabei auch immer für ein theatrales Ereignis, das den Spielplan und das Repertoire des Hauses prägt. Dieser besondere Ansatz hat 2019 auch zur Förderung durch das Land NRW im Rahmen von NEUE WEGE geführt.

Und in der Tat hat das Schauspiel am Theater Duisburg im Allgemeinen und „Spieltrieb“ im Besonderen durch die Förderung NEUE WEGE einen deutlichen Schub erhalten – der durch die Corona-Pandemie allerdings immer wieder gebremst wurde. Von der Achterbahnfahrt der Jahre 2019 bis 2021 haben wir in unserer Dokumentation „Neue Wege weitergehen“ berichtet. Im Folgenden dokumentieren wir die folgenden zwei Jahre 2022 und 2023 auf dem Weg zur Verstetigung der Förderung, die zu unserer großen Freude im September 2023 erfolgte.

Einmal mehr viel Spaß beim Erinnern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Steindl', written in a cursive style.

Michael Steindl, Intendant

**SCHAU
SPIEL
DUISBURG**

03.06.22 PREMIERE

08.06. | 13.06. | 20.06.

21.06. | 22.06.22 19:30

FOYER III

von Sophie Bartels

DAS INSTITUT DER DINGE



Fotos: Sascha Krecklau

**Spiel
trieb**
Jugendclub
im Theater Duisburg

Karten: 0203 | 283 62 100

www.theater-duisburg.de

gefördert im Rahmen von NEUE WEGE vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



DUISBURG
am Rhein

Es gilt AM ENDE DOCH NUR VORWÄRTS!

Spielzeit 2021 | 2022

- 11.11.2021 Premiere „Das Gewächshaus“
- 12.02.2022 Probenstart „Das Institut der Dinge“
- 03.06.2022 Premiere „Das Institut der Dinge“

Spielzeit 2022 | 2023

- 20.08.2022 Probenstart „We are 22 oder Tanz auf dem Vulkan“
- 22.09.2022 Wiederaufnahme „Das Institut der Dinge“
- 11.11.2022 Premiere „We are 22 oder Tanz auf dem Vulkan“
- 16.11.2022 Probenstart „norway. today“
- 06.01.2023 Premiere „norway. today“
- 22.01.2023 Probenstart „Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren“
- 23.04.2023 Premiere „Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren“
- 12.06.2023 Probenstart „Fucking Lonely (reloaded)“

Spielzeit 2023 | 2024

- 20.08.2023 Probenstart „Woyzeck“
- 15.09.2023 Premiere „Fucking Lonely (reloaded)“
- 19.09.2023 Wiederaufnahme „Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren“
- 28.10.2023 Premiere „Woyzeck“
- 09.11.2023 Probenstart „Draußen vor der Tür“
- 05.01.2024 Premiere „Draußen vor der Tür“

Fr 11.11.2022

PREMIERE

Theater
Duisburg
FOYER III

WE ARE 22

Eine Revue zwischen LOL, veganem Käse und Krieg

NEUE WEGE (NOCH) WEITERGEHEN

Ein Jugendclub wird volljährig

Auch in den Theaterjahren 2022 und 2023 hatten wir noch mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Jetzt nicht mehr durch das Absagen kompletter Produktionen, sondern durch überdurchschnittliche Vorstellungsausfälle auf Grund erkrankter Ensemblemitglieder. Davon betroffen war auch gleich die zweite Vorstellungsserie unserer Produktion „Das Gewächshaus“ von Jordan Tannahill, die im Januar 2022 nach erfolgreicher Premiere im November 2021 wieder auf dem Spielplan stand. Nur drei von fünf geplanten Vorstellungen konnten stattfinden. Die dritte Vorstellungsserie im Mai gestaltete sich dann aber glücklicherweise komplikationslos. Die letzte Vorstellung fand im Rahmen des Unruhr-Festivals statt und wurde vom jungen Festival-Publikum heftig beklatscht. Ein schöner Abschluss für die gelungene Inszenierung von Damira Schumacher, die wir in der Spielzeit 2021/22 insgesamt 13 Mal zeigen konnten. Sehr erfreulich war dabei die Zuschauerauslastung von 83 Prozent, die dem durchschnittlichen Vor-Corona-Niveau einer Jugendclub-Produktion im FOYER III entsprach.

Ein besonders willkommener Nebeneffekt der Produktion „Das Gewächshaus“ war der Umstand, dass uns zwei Spieler*innen des Ensembles inspiriert haben, noch einmal „norway. today“ von Igor Bauersima ins Visier zu nehmen. Bereits während des Corona-Lockdowns 2020/21 hatten wir mit Proben begonnen, konnten die Produktion aber nicht zum Abschluss bringen, da sich die beiden Spieler*innen vom Jugendclub am Schauspiel Duisburg Richtung Schauspielschule verabschiedeten. Da der Schauspieler Steffen Reuber, der ursprünglich als Regisseur für die Produktion vorgesehen war, auf Grund seiner Verpflichtungen am Theater an der Ruhr im Herbst 2022 leider nicht mehr zur Verfügung stand, haben wir die fruchtbare Zusammenarbeit mit der jungen Regisseurin Damira Schumacher gerne fortgesetzt. Am 05. Januar 2023 feierten wir die umjubelte Premiere.

Und endlich war im Februar 2022 auch wieder ein offener Kennenlern-Tag ganz ohne Hygiene-Konzept möglich. Acht Spielerinnen im Alter von 18 bis 22 Jahren fanden sich für das von Dramaturg Florian Götz angeregte Projekt mit der Berliner Figurentheatermacherin Sophie Bartels. Sein Ansatzpunkt war, dass das Schauspiel Duisburg seit Jahren mit FAMILIE FLÖZ und Bühne Cipolla einen publikumswirksamen Schwerpunkt in Bezug auf Masken- und Figurentheater entwickelt hat, „Spieltrieb“

SCHAU
SPIEL
DUISBURG

PREMIERE

FR 06.01.2023 19:30

FOYER III

NORWAY. TODAY.

VON IGOR BAUERSIMA

Foto: Sascha Krecklau

Spieltrieb
Junges Ensemble
im Theater Duisburg

KARTEN: 0203 283 62 100
WWW.THEATER-DUISBURG.DE

gefördert im Rahmen von NEUE WEGE vom

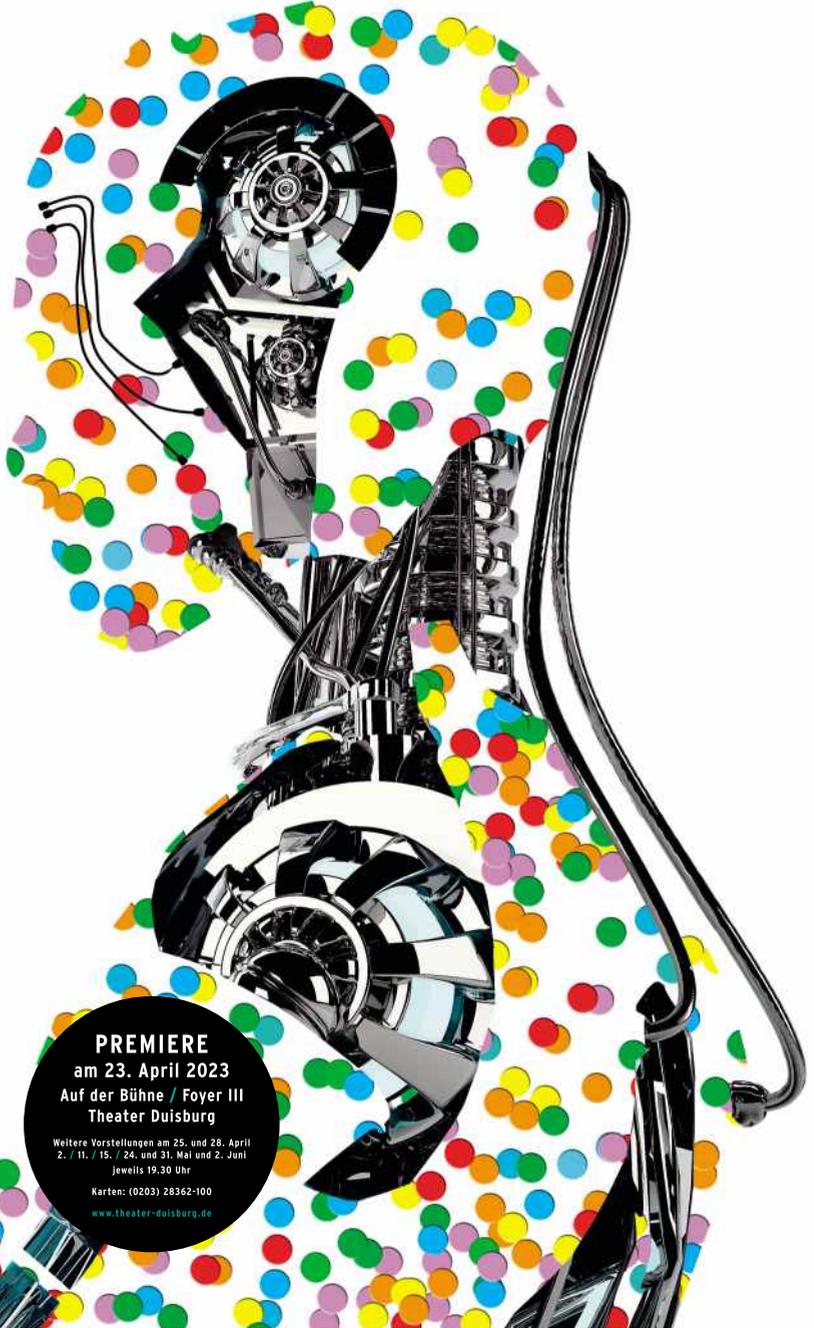
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



in Zusammenarbeit mit dem

NRW KULTUR
SEKRETARIAT
WUPPERTAL

DUISBURG
am Rhein



PREMIERE
am 23. April 2023
Auf der Bühne / Foyer III
Theater Duisburg

Weitere Vorstellungen am 25. und 28. April
2. / 11. / 15. / 24. und 31. Mai und 2. Juni
Jeweils 19.30 Uhr

Karten: (0203) 28362-100

www.theater-duisburg.de

Gefördert im Rahmen von NEUE WEGE durch das

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



in Zusammenarbeit mit dem

**NRW KULTUR
SEKRETARIAT**

**SCHAU
SPIEL
DUISBURG**

DUISBURG
am Rhein

SIMON PAUL SCHNEIDER: DIE TAGESSSCHAU VON VOR ACHTZEHN JAHREN

sich mit diesem Genre bisher aber nur am Rande beschäftigt hat. Die Entwicklung der Science-Fiction-Objekttheater-Dystopie „Das Institut der Dinge“ wurde für alle Beteiligten zu einem herausfordernden neuen Weg. Im Rahmen des von Florian Götz kuratierten Festivals „Der Juni der Figuren“ feierte die Produktion am 03. Juni 2022 ihre gelungene Uraufführung. Eigentlich waren sechs Vorstellungen geplant, aber die letzte musste auf Grund eines Corona-Ausbruchs im Ensemble kurzfristig abgesagt werden. Um das Projekt für die Spielerinnen zu einem befriedigenden Abschluss zu führen, wurde eine Wiederaufnahme im September beschlossen. So eröffnete „Das Institut der Dinge“ die Spielzeit 2022/23 im FOYER III.

Für diese Spielzeit haben wir unser Vorschauheft „generalüberholt“ und auf Magazinformat vergrößert, um die Sparte Schauspiel neben Oper und Philharmonie präsenter zu machen. Personell gab es einen Wechsel auf der Projektstelle Dramaturgie / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Nach drei Jahren hat uns Florian Götz, der dem Haus nicht zuletzt in der Corona-Zeit durch das Anstoßen digitaler Projekte wertvolle Impulse gegeben hat, zum Ende der Spielzeit 2021/22 verlassen. Ihn hat ab 01. Oktober 2022 Gabriel Rodríguez Silvero ersetzt.

Als erste offene Jugendclub-Produktion der Spielzeit 2022/23 hatte am 11. November 2022 eine Stückentwicklung unter der Regie unserer Theaterpädagogin Katharina Böhcke ihre Uraufführung: „We are 22 oder Tanz auf dem Vulkan - Eine Revue zwischen LOL, veganem Käse und Krieg.“ Mit der Unterstützung durch den musikalischen Leiter Wolfgang Vökl, die Choreografin Camila Alejandra Scholtbach Sánchez und die Kostümbildnerin Christina Hillinger hat sie mit ihrem 12köpfigen Ensemble eine schillernde Revue entwickelt, die dem Publikum offenherzig das Lebensgefühl der Generation Z nahe brachte. „We are 22“ entwickelte sich gerade auch in Hinblick auf die Duisburger Schulen zu einem Publikumsrenner, so dass wir im Frühjahr 2023 zusätzliche Vorstellungen ins Programm nahmen.

Im Schulterschluss mit der Deutschen Oper am Rhein und den Duisburger Philharmonikern haben wir im Jahr 2022 an einer neuen Homepage für das Theater Duisburg gearbeitet. Der neue Auftritt www.theater-duisburg.de ging Anfang Dezember online und verschaffte uns neue Möglichkeiten, die Sparte Schauspiel am Theater Duisburg, das Projekt „Spieltrieb“ und die Förderung durch NEUE WEGE ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Als besonderer Schwerpunkt der Spielzeit 2022/23 war seit langem der 18. Geburtstag von Spieltrieb definiert. Dafür erging ein Stückauftrag an den in

SCHAU
SPIEL
DUISBURG



15.09. PREMIERE | 23.09. | 17.10. | 25.10.23 19:30, Großes Haus

Ein Liederabend

FUCKING LONELY

RELOADED



Fotos: Sascha Kraklau
Spieltrieb
Junges Ensemble
im Theater Duisburg

Karten: 0203 | 283 62 100
www.theater-duisburg.de

DUISBURG
am Rhein

**SCHAU
SPIEL
DUISBURG**

Sa 28.10.23, 19:30

PREMIERE

Theater Duisburg, FOYER III



WOYZECK

von Georg Büchner

Fotos: Sascha Krecklau

**Spiel
trieb**
Jugendclub
im Theater Duisburg

Karten: 0203 | 283 62 100
www.theater-duisburg.de



DUISBURG
am Rhen

Duisburg geborenen Autor Simon Paul Schneider, der bereits für die Produktionen „Die Hütte im Wald“ (2017) und „Rattenkinder“ (2019) verantwortlich zeichnete. Im Spielzeit-Vorschauheft noch unter dem Titel „Sechstausend Fuß jenseits von Mensch und Zeit oder Die Tagesschau vor 18 Jahren“ angekündigt, wurde der Untertitel im Laufe der Vorbereitungen zum Haupttitel. Für die 20 Rollen des Stückes fand sich ein Ensemble von 13 Spieler*innen, von denen drei zum ersten Mal bei Spieltrieb dabei waren. Die Uraufführung fand unter der Regie des Autors im Team mit Katharina Binder am 23. April 2023 auf der Bühne im Theater Duisburg statt. Auf die vom Publikum gefeierte Premiere folgten drei weitere Vorstellungen auf der Bühne, im Mai als geschlossene Vorstellung für den Förderverein „Freunde der Duisburger-Theater-Kultur e.V.“, im Juni ebenfalls geschlossen im Rahmen des Unruhr-Festivals und im September im freien Verkauf (da nach dem großen Erfolg entschieden wurde, die Produktion in die Spielzeit 2023/24 zu übernehmen). Dazwischen ließ die Disposition leider keine Spieltermine auf der Hauptbühne zu, so dass der Abend so konzipiert wurde, dass er auch im FOYER III funktionierte. Von den dort in der Spielzeit 2022/23 ursprünglich geplanten acht Vorstellungen fielen vier einer Krankheitswelle im Ensemble zum Opfer.

Die Bespielung der Hauptbühne war dann zu Beginn der Spielzeit 2023/24 möglich durch die Wiederaufnahme der Produktion „Fucking Lonely“, jetzt mit dem Zusatz „reloaded“. Sie erfolgte vor dem Hintergrund, dass das Thema „Einsamkeit“ in unserer Gesellschaft immer noch sehr virulent ist und das junge Ensemble große Lust bekundete, den im Sommer 2021 entstandenen Liederabend wiederaufzunehmen. Drei Parts mussten umbesetzt werden, da Spieler*innen – nicht zuletzt wegen erfolgreich absolvierter Aufnahmeprüfungen an Schauspielschulen – nicht mehr zur Verfügung standen. Der Abend wurde um drei neue Songs ergänzt und gewann zusätzliche musikalische Bandbreite auf Grund der Tatsache, dass Neu-Ensemble-Mitglied Felia Weigelt das Geigespielen beherrscht. „Fucking Lonely (reloaded)“ feierte am 15. September 2023 Premiere. Ein besonderes Echo der Corona-Zeit. Im Bühnenbild konnten Abstände reduziert und damit Sichtlinien für das Publikum verbessert werden, das sich nicht mehr mit Abstand im Saal verteilen musste. Eine Wiedergeburt des Theaters.

Die sich im Besonderen auch in der ersten Spieltrieb-Neuproduktion der Spielzeit 2023/24 fortsetzte: „Woyzeck“ von Georg Büchner. Das Fragment des mit 23 Jahren verstorbenen Autors ist Volksstück, Sozialdrama, Jahrmarktstheater und Hochkultur – und aktuell Abitur-Thema in NRW. Damit rückte es ins Blickfeld der jungen

Wolfgang Borchert

DRAUSSEN

VOR DER TÜR

05. JANUAR 2024
PREMIERE FOYER III

Karten: 0203 | 283 62 100 www.theater-duisburg.de

Gefördert im Rahmen von
Neue Wege durch das:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



in Zusammenarbeit mit dem

 **NRW KULTUR
SEKRETARIAT**
W U N D E R F U L

 **Spiel
trieb**
junges Ensemble
im Theater Duisburg

**SCHAU
SPIEL
DUISBURG**

DUISBURG
am Rhein

Generation heute und auf unseren Spielplan mit dem Anliegen, diesen nicht einfachen Text einem jungen Publikum zu eröffnen. Für die Inszenierung von Damira Schumacher fand sich ein rein weiblich gelesenes Ensemble von 14 Spieler*innen, was so nicht geplant war, aber durchaus einen neuen Blick auf die Vorlage eröffnete. „So ist Büchners ‚Woyzeck‘ alles andere als lästiger Schulstoff“, urteilte Julia Plaschke auf www.die-junge-buehne.de über die Premiere am 28. Oktober. Und die Schulen kamen: Alle vierzehn Vorstellungen waren ausverkauft.

In Bezug auf die Produktionskosten war „Woyzeck“ nie im Rahmen der Förderung NEUE WEGE gedacht, profitierte aber natürlich davon, dass es von Gabriel Rodríguez Silvero als Dramaturg begleitet wurde. Auch in der Programmplanung der Spielzeit 2023/24 verstand er es, frische Akzente zu setzen, nicht zuletzt durch das neue Format einer Lese-Performance-Reihe unter dem Titel „TXT@night“, die im Februar 2024 startete. Die zweite Projektstelle - Theaterpädagogik - hat weiterhin Katharina Böhcke inne. Zu Beginn der Spielzeit 2023/24 hat sie ihren Schwerpunkt weg von der Probenbegleitung der Jugendclub-Ensembles hin zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Duisburger Schulen verlagert. Mit der von ihr initiierten Kampagne „Frau Böhcke trifft TILL*“ (*TILL = Theaterinteressierte Lehrerinnen und Lehrer) hat sie sich zum Ziel gesetzt, die Verbindung mit den Duisburger Schulen und deren Lehrkräften durch kontinuierliche Netzwerkarbeit, gemeinsame Theaterbesuche und durch stückbezogene Workshopformate in den Schulen oder im Theater dauerhaft zu stärken.

Und noch einen besonderen neuen Weg haben wir im Theaterjahr 2023 eingeschlagen: einem langjährigen Spieltrieb-Mitglied seine erste eigene Regiearbeit zu ermöglichen. Juliette van Loon ist seit 2016 bei Spieltrieb aktiv, stand dabei in zehn Produktionen über 100 Mal auf der Bühne und hat seit 2018 die unterschiedlichsten Produktionen am Schauspiel Duisburg als Regieassistentin begleitet. Für ihre erste Arbeit hat sie sich Wolfgang Borcherts Kriegsheimkehrer-Drama „Draußen vor der Tür“ in einer auf vier Darsteller*innen konzentrierten Fassung ausgesucht. Premiere war am 05. Januar 2024. „Ein kleines Theaterwunder“, urteilte darüber die WAZ.

Am 04. Dezember 2023 wird „Spieltrieb“ von der Stadt Duisburg „in Anerkennung der besonderen Verdienste um das kulturelle Leben in unserer Stadt“ die „Mercator-Ehrenurkunde der Stadt Duisburg“ verliehen. In seiner 18-jährigen Geschichte blickt das Junge Ensemble im Theater Duisburg auf 85 Produktionen mit knapp 800 Vorstellungen und über 50.000 Zuschauer*innen zurück.

Michael Steindl, Intendant Schauspiel Duisburg





**Eine Science-Fiction-
Objektheater-Dystopie**

von Sophie Bartels

Premiere am 03.06.2022

im FOYER III

DAS INSTITUT DER DINGE



Protokollantin

Wie soll ich denn ohne Bleistift weiterarbeiten?

Hygienebeauftragte

Genau das gilt für den Staubwedel auch. Wie kannst du nur gegen den Staubwedel abstimmen?

Sortiererin

Unsere neue Welt soll doch aber lebenswert sein.

Institutsbegleiterin 1

Lebenswert, ja! Und ihr zerstört die ganze Musik!

Sortiererin

Es gibt ja noch die Ukulele.

Hygienebeauftragte

Man kann ja auch immer noch singen.

Institutsbegleiterin 1

Es gibt ja auch Wischlappen.

Chefin

Lassen Sie uns bitte rational bleiben!

Protokollantin

Was heißt hier rational?



Die Erde im Jahr 2050. Alles ist komplett überfüllt - von Dingen und Menschen. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum „100 Jahre Technopolymere“ kommt den Forscher*innen des „Instituts der Dinge“ eine bedeutsame Aufgabe zu: Sie müssen entscheiden, welche Objekte aussortiert und zerstört werden, um Platz zu schaffen. Doch bei diesen Untersuchungen, die einem Tribunal gleichen, kommt es immer wieder zu Zwischenfällen.

Bei der neuen Stückentwicklung von Spieltrieb wird das Publikum Zeuge einer dystopischen Welt, in der die Grenzen zwischen Dingen und Menschen anfangen, zu verschwimmen. Dabei wird die ganze Bühne - alle Dinge und das Forschungslabor selbst - zum Leben erweckt: ein Objekttheaterstück, in dem Darsteller*innen nicht nur als Schau-, sondern auch als Puppenspielende agieren.

PRESSE

„Autorin und Regisseurin Sophie Bartels setzt in ihrer Inszenierung auf eine Mischung aus Sprechtheater mit knappen Aussagen, fast tänzerisch anmutenden Bewegungen und auf ein lustvolles Spiel mit Objekten: Klar, mit einem Zollstock misst man. Aber man kann auch ein Haus damit darstellen oder ein Fenster, aus dem man sich genussvoll lehnt. Überdimensionale Plastikhandschuhe signalisieren Hygiene, aber sie können auch als Rhythmusinstrumente verblüffen. Und ein Plastik-Kriechtunnel für Kinder kann die Illusion von Meereswellen vermitteln, im nächsten Moment wie eine kalte Maschine oder ein gefräßiger Drachen wirken. Entscheidend sind die Bewegungen der Akteurinnen und die Beziehungen, die sie zu den Dingen entwickeln. Sophie Bartels hat es geschafft, bei den jungen Frauen eine wahre Lust am Spiel mit den Dingen zu wecken und mit ihnen komische, traurige oder ganz pragmatische Beziehungen zu ihren Objekten zu entwickeln. Diese spielerische Leichtigkeit ist auch jederzeit in der Interaktion im Ensemble zu spüren.“

Gerd Bracht, „Spieltrieb“ wagt Objekttheater, WAZ vom 04.06.2022

BESETZUNG

- Frau Blau, Institutsbegleiterin 1 . . . **Leoni Gaitanis**
- Sky Du Ciel, Institutsbegleiterin 2 . . . **Willow Sweekhorst**
- Scarlett Rubin, Chefin **Smilla Marie Aleweiler**
- Rosa Roethlisberger, Protokollantin . . **Jessica Mettin**
- Violetta Dark, Maschinstin **Belana Zumbrägel**
- Pearl Schneeweiß, Hygienebeauftragte **Lisanne Steinwartz**
- Wiese van Grünfeld, Sortiererin . . . **Lea Sehlke**
- Alani O'Range, Ritualbeauftragte . . . **Anna-Maileen Unger**





Regie **Sophie Bartels**
Bühne | Kostüme **Sebastian Ellrich**
Dramaturgie **Florian Götz**
Theaterpädagogik **Katharina Böhrke**
Schredder-Sounds **Mortiz Roschat**
Regieassistentz **Gerrit Claus**
Bühnentechnik **Christian Bevers**
Licht **Michael Steindl**



WE ARE 22

ODER TANZ AUF DEM VULKAN

Eine Revue zwischen LOL,
veganem Käse und Krieg
von Katharina Böhrke
Premiere am 11.11.2022
im FOYER III



Rika Nee, dass stimmt so nicht. Also ja, das hier ist eine Revue.
Aber über die heutigen 20er. Also über uns.

Arda Ja, genau so.

Belana Toll, und was wollen wir über uns erzählen?

Lea Wir sind egoistische, konsumgeile Selbstdarsteller*innen.

Leoni Und hängen 24/7 am Handy.

Anna Geil.

Lulu Und die Welt ist am Arsch.

Willow Stimmt, halt.

Natalie Geil.

Feli Is so. Period.

Smilla Nein!

Belana Wie, nein?

Arda Es ist doch so.

Rika Safe.

Leoni Ja, genauso ist es.

Smilla Nein. Wir sind mehr. Viel mehr.



Sie sind im Jahr 2000 geboren. Stehen mitten im Leben, starten ins Leben ... Ausgebremst durch die Pandemie. Isoliert in den eigenen vier Wänden. Desillusioniert durch die Lage der Welt. Ängstlich, because there is no Planet B. Auf dem Weg in eine Welt ohne den alten, weißen Mann. Nach #METOO auf zu mehr NO MEANS NO! Mit einem Krieg in Europa vor Augen ... Und doch geht es immer weiter, das Leben klopft mit aller Wucht an. Generation Z. Viel wird über sie gesagt, vieles gedacht, vieles wird nicht mehr verstanden: Wovon reden die nur? Was sagen die da? Was wollen die überhaupt?

In ihrer Eigenproduktion taucht Theaterpädagogin Katharina Böhrke mit Direktheit, Witz und Neugierde in das Lebensgefühl der Post-Millennials ein und erschafft daraus mit dem Spieltrieb-Ensemble eine funkelnde Revue.

PRESSE

„Angeleitet von Katharina Böhrke befassen sich hier zwölf junge Menschen aus allen drei Geschlechtern singend, tanzend und vor allem sprechend mit der Frage, wie die Post-Millennials denn nun wirklich ticken und wo sie hinwollen. [...] Zum Glück bleibt der Abend aber nicht bei einer woken Selbstgefälligkeit stehen. Auch die 22er sind nach eigener Aussage keine Engel – sie sind süchtig nach den ‚sozialen‘ Medien, ihre Sprache verroht und ihre sozialen Beziehungen verkümmern. [...] Sie fragen sich immer wieder: ‚Wann hat das angefangen?‘ Gut erscheint die dramaturgische Idee, sich vor 100 Jahren zu spiegeln. In den 1920er Jahren war das Leben sicher nicht einfacher als heute – aber die damalige Lebensfreude der Menschen entstand aus jener Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die es heute nicht mehr gibt.“

Ingo Hoddick, Lebensfreude einer verlorenen Generation, Rheinische Post vom 13.11.2022

„Dieses Stück ist eine Revue, teilweise angelehnt an die 1920er Jahre, ein Psychogramm der Generation Z, die aktuell und in Zukunft mit vielen Problemen fertig werden muss. Sie mahnen, fragen, diskutieren, singen und tanzen. Langweilig ist diese Inszenierung von Katharina Böhrke nie. Die jungen Leute im Publikum reflektieren sich selbst, während die Ü30-Menschen einen Einblick in ihnen fremde Gedankenwelten erhalten.“

Holger Jehle auf abenteuer-ruhrpott.info, 14.11.2022

BESETZUNG

**Smilla Marie Aleweiler, Anna Bollmann, Rika Bork, Lulu Feuser,
Leoni Gaitanis, Alina Nikolova, Arda Cansin Öztürk, Natalie Schmidt,
Lea Sehlike, Willow Sweekhorst, Felia Weigelt, Belana Zumbrägel**

Idee Regie Bühne.	Katharina Böhrke
Kostüme	Christina Hillinger
Musikalische Leitung.	Wolfgang Völkl
Choreographie	Camila Alejandra Scholtbach Sánchez
Licht	Michael Steindl
Video	Arda Cansin Öztürk
Regieassistenz.	Maria Radeta
Kostüm-Mitarbeit	Anna-Maileen Unger
Maske	Anna-Maileen Unger, Belana Zumbrägel
Drehorgelbau	Marcus Reichardt
Bühnentechnik.	Christian Bevers, Dennis Welters







norway. today

von Igor Bauersima

Premiere am 06.01.2023

im FOYER III





- August** Jaja. Du willst also sterben?
- Julie** Ich werde sterben. Ja.
- August** Hab ich auch vor.
- Julie** Ja?
- August** Ja.
- Julie** Du meinst, bald?
- August** Ja.
- Julie** Im Ernst?
- August** Wie?
- Julie** Ich meine, wirklich?
- August** Wirklich?
- Julie** Die Verbindung abbrechen, meine ich.
- August** Die Verbindung?
- Julie** Zum Leben und so.
- August** Ja, klar. Wie gesagt, da gibt's bei mir gar nicht viel zum Abbrechen.

Julie ist zwanzig und findet keinen Grund zum Weiterleben. Also hat sie beschlossen zu sterben. Aber sie will es nicht alleine tun. Und so sucht sie nach einem Gleichgesinnten, der ebenfalls „die Schnauze voll hat von allem“. August ist neunzehn und steigt auf Julies Idee ein. Für ihn gibt es im Leben nichts Echtes – alles ein einziger „Fake“. Er ist bereit, mit ihr zu gehen.

Gemeinsam reisen sie nach Norwegen. Gemeinsam wollen sie sich von einer hohen Klippe stürzen. Aber angekommen auf dem Felsplateau hoch über dem Fjord, an dem es geschehen soll, werden Julie und August ein ums andere Mal von der Wirklichkeit überrascht. Von der Wirklichkeit des schwindelerregenden Abgrunds. Von der Wirklichkeit ihrer Gefühle. Von der Wirklichkeit des Gegenübers.

PRESSE

„Dass sich der Spieltrieb, also der Jugendspielclub des Duisburger Stadttheaters, an ‚norway.today‘ gewagt hat, ist allein schon bemerkenswert. Da ist man als Zuschauer durchaus bereit, Zugeständnisse an die Aufführungsqualität zu machen. Doch die umjubelte Premiere im FOYER III bewies, dass Zugeständnisse aller Art nicht nötig sind. Belana Zumbrägel als Julie und Gerrit Claus als August sind Riesentalente, die die Inszenierung von Damira Schumacher über 100 pausenlose Minuten zu einem intimen Schauspielabend machen.“

Peter Klucken, Wie über 100 pausenlose Minuten zu einem intimen Schauspielabend werden, Rheinische Post vom 07.01.2023

„Mit dem sehr überzeugenden Stück ‚norway.today‘ von Igor Bauersima präsentiert das Schauspiel Duisburg einen Stoff, der nachdenklich wirkt und doch mit einer guten Portion Humor dargeboten wird. [...]. Das Spieltrieb-Ensemble bestätigt mal wieder, wie schauspielerisch klasse es agiert. Junge Themen werden von AkteurInnen derselben Generation authentisch wiedergegeben. [...]. Auch Belana Zumbrägel und Gerrit Claus merkt man die Spielfreude an, schauspielerisch absolut sehenswert, auch für reifere Generationen.“

Holger Jehle auf abenteuer-ruhrpott.info, 06.02.2023

BESETZUNG

Julie	Belana Zumbrägel
August	Gerrit Claus
Regie	Damira Schumacher
Bühne	Junda Natascha Dietze
Kostüme	Vee Kuhnen
Licht	Michael Steindl
Regieassistentz	Anna Bollmann
Bühnentechnik	Christian Bevers Dennis Welters







Die TAGESCHAU

VON VOR ACHTZEHN JAHREN

von Simon Paul Schneider
Mitarbeit: Katharina Binder
Uraufführung am 23.04.2023
Auf der Bühne



- Breath and Love** Das Stadtarchiv von Köln stürzt ein und Mutter ist ganz bestürzt, wegen der Kultur.
- Brain** Funfact: Die Überreste des Stadtarchivs nennt man Kölnflocken.
- Capital Twins** Ja, heilige Huberta! Uns ist Ente weggenommen worden, da war niemand bestürzt! Wir heißen wie ein Käsegefäß! Nehmen diese Schock-Momente jetzt eigentlich zu?
- Future** Stündlich.
- Breath and Love** Air France 447 stürzt über dem Atlantik ab. Pilotenfehler. 228 Tote. Yemenia Flug 626 nach Paris stürzt ab. 152 Tote. Caspian Airline 7908 stürzt ab. 168 Tote.
- Art** Ich gehe zwar noch nicht zur Schule, aber Teddy hat mir erzählt, dass das Sterbe-Risiko in Flugzeugen das Geringste sein soll. Wieso, frage ich ihn, ist dann die Statistik der Zug-Unglücke so wahnsinnig viel geringer als die Toten bei Flugzeug-Abstürzen: Jedes Jahr?
- Anger** Es gibt jedes Jahr durchschnittlich 500-800 Tote bei Flugzeug-Abstürzen, aber recherchieren sie das mal selbst, ich habe Hunger! Mama? Mama?



Ein Stück über Kindheit und Erwachsenwerden! Ein Stück, das die letzten achtzehn Jahre von 2005 bis 2023 dokumentarisch Revue passieren lässt. Es beginnt mit der Geburt eines Kindes. Joy kommt auf die Welt. Und sie kommt nicht allein. Joy besteht aus vielen Persönlichkeiten, die sie begleiten, anfeuern und bremsen.

Jahr für Jahr wächst sie. Wir sehen sie lernen und zweifeln, Altes und Neues erfahren, aufstehen und fallen. Menschen kommen und gehen, Systeme entstehen und zerfallen zu Staub, die Sonne geht auf, Figuren wechseln, die Sonne geht unter. An ihrem achtzehnten Geburtstag steht Joy am Meer, mit all ihren Facetten. Und blickt auf das, was da kommen mag.

PRESSE

„Die Entwicklung von Joy spiegelt Autor und Regisseur Simon Paul Schneider an kurzen, nachrichtlichen Texten, die im Jahresrhythmus historische Fakten der letzten 18 Jahre in Erinnerung rufen. Da wurde etwa an die Geburtsstunde von Facebook im Jahr 2005 erinnert oder an die verschiedenen amerikanischen Präsidenten. Das hat mehr als nur eine anekdotische oder zeitlich einordnende Funktion. Auf erschreckende Weise bringt es auch Kontinuitäten wie Klimawandel, die Zahl der ertrunkenen Flüchtenden im Mittelmeer oder die Vorgeschichte des Kriegs gegen die Ukraine ins Bewusstsein. Von Anfang an ist auch der Tod mit dabei, nimmt zunächst nur die Spielzeuge des Kindes, dann den geliebten Hund und schließlich auch den Vater. Komisch, verwirrend, manchmal auch schmerzhaft ist dieses vielstimmige Stück. Es rückt den Text und weniger das gemeinsame Spiel in den Vordergrund. Dadurch fordert es viel an Präsenz und Nuancenreichtum von den nicht voll ausgebildeten Stimmen der jungen Akteurinnen und Akteure. Diesen großen Herausforderungen zeigen sie sich meistens gewachsen, auch in den präzise ausgeführten Passagen chorischen Sprechens. Es mag zwar einige Längen geben. Aber das junge Ensemble schafft es, dass in der gut zwei Stunden dauernden Inszenierung die Neugier und die Konzentration des Publikums nie abreißen. Dafür gab es zu Recht stürmischen Premierenbeifall der über 200 Besucherinnen und Besucher.“

Gerd Bracht, Duisburger Theaterensemble „Spieltrieb“ wird 18 Jahre alt, WAZ vom 25.04.2023

BESETZUNG

Joy	Leoni Gaitanis
Art	Alina Nikolova
Anger	Belana Zumbrägel
Fear	Lea Sehlke
Capital Twins.	Michelle Wagner, Michelle da Silva
Body	Ioana Stefanova
Breath and Love	Smilla Marie Aleweiler
Brain	José Grunow
Nature	Willow Sweekhorst
Future	Jan David Gropp
Death	Kats Schlia
.dev	Ferit Albayrak
Mutter	Alina Nikolova
Vater.	Jan David Gropp
Opa	Michelle da Silva
Oma	Ioana Stefanova
Herr Wieland	Ferit Albayrak
Natascha.	Smilla Marie Aleweiler, Ioana Stefanova
Ulrike Meinhof	Alina Nikolova





Regie | Bühne **Simon Paul Schneider**
Co-Regie **Katharina Binder**
Kostüme **Christina Hillinger**
Theaterpädagogik **Katharina Böhrke**
Körpertraining. **Camila Scholtbach Sánchez**
Maske **Felia Weigelt**
Regieassistenz **Juliette van Loon**
Kostümhospitantz **Anna Bollmann**
Licht **Michael Steindl**
Bühnentechnik **Christian Bevers, Dennis Welters**





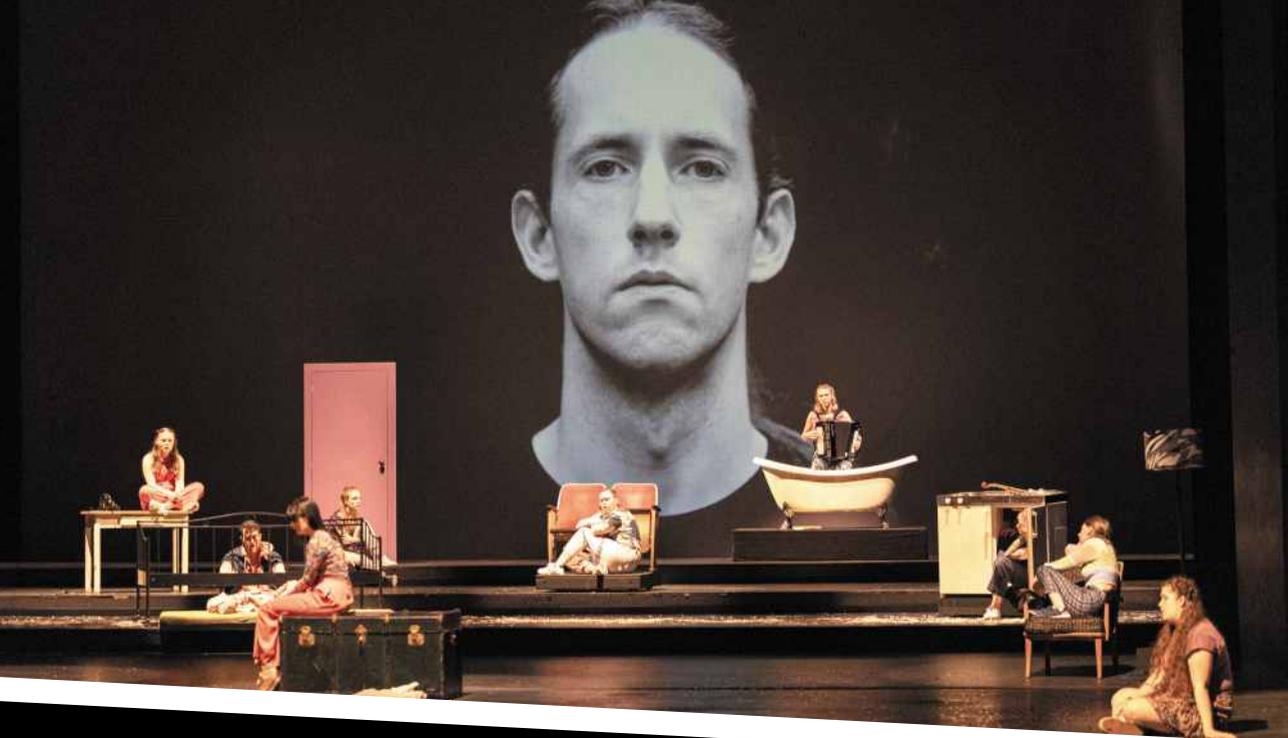
Ein Liederabend

Premiere am 15.09.2023

Großes Haus

FUCKING LONELY (RELOADED)





Vee

My shadow is the only one that walks beside me

Marlene

Now I'm all alone, it's like some kind of test

Taran

'Cause I've had everything

But no one's listening

And that's just fucking lonely

Stille.

Leoni:

Die Stille sie kreischt, sie ist die Einzige die bleibt.

Ferit

My loneliness is killing me



Ein Liederabend zum großen Thema „Einsamkeit“. Denn Corona ist zwar „vorbei“, aber „Einsamkeit“ bleibt ein gesellschaftliches Phänomen. Und wie lässt sich dieses Gefühl besser formulieren als mit Musik?

Wir spannen den Bogen von großen Klassikern der Musikgeschichte: von den Beatles, Simon & Garfunkel und The Police bis zu aktuellen Titeln von Interpreten wie Faber, AnnenMayKantereit und Yung Lean. Eine ebenso freche wie melancholische Show, in der lustvoll viele technische Möglichkeiten der großen Bühne zum Einsatz kommen: Eiserner Vorhang, Opera und Projektionen, Hubpodien, Obermaschinerie, Flugwerk, Disco-Kugel und Schnee. Eine Hommage an das Theater mit seiner Bühnen-Magie und der Möglichkeit, gemeinsam allein zu sein.

PRESSE

„Vor drei Jahren brachte der Jugendclub ‚Spieltrieb‘ im Theater Duisburg einen ‚Liederabend‘ namens ‚Fucking Lonely‘ heraus. Während der Pandemie waren die vorgeschriebenen Abstände ein besonders gutes Bild für das zeitlose Thema ‚Einsamkeit‘. Inzwischen ist die Pandemie vorbei, aber das Thema aktueller denn je, vor allem bei jungen Leuten. Jetzt brachte das Junge Ensemble zur neuen Spielzeit die Neufassung ‚Fucking Lonely (reloaded)‘ heraus. [...] Das sind jetzt 100 pausenlose Minuten, die Schauspiel-Chef Michael Steindl mit viel Fröhlichkeit und Optimismus, aber auch Wut und sogar Depression inszeniert hat. Nach wie vor reizvoll erscheint der Widerspruch, dass die szenische Meditation über die Vereinzelung hier zugleich eine kollektive Angelegenheit ist. Besonders deutlich wird das bei ‚Küssen kann man nicht alleine‘ von Max Raabe. Die Songs gehen raffiniert ineinander über, zum Beispiel wenn das erhabene ‚House‘ von Elton John (über das Haus als Heimat, hier auch bezogen auf das Theater) plötzlich von der rotzigen Kopfzeile (‚Die Vögel scheißen vom Himmel‘) aus ‚Marie‘ von AnnenMayKantereit abgelöst wird. Arrangeur, Pianist und musikalischer Leiter des Abends ist der bewährte Wolfgang Völkl. [...] Wir wollen aber nicht alles verraten, sondern empfehlen einen Besuch der folgenden Vorstellungen.“

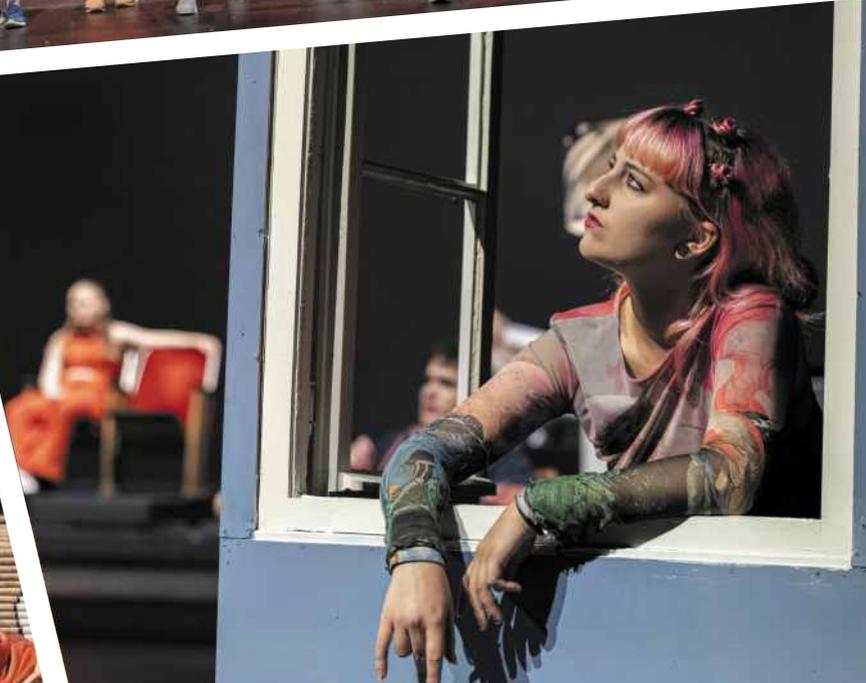
Ingo Hoddick, Premiere beim Jugendclub „Spieltrieb“, Rheinische Post vom 18.09.2023

BESETZUNG

**Ferit Albayrak, Leoni Gaitanis, Vee Kuhnen, Taran Mostofizadeh,
Marlene Raab, Kats Schlia, Lea Sehlke, Juliette van Loon, Felia Weigelt,
Mike Wiese, Belana Zumbrägel**

Musikalische Leitung **Wolfgang Völkl**
Regie **Michael Steindl**
Bühne | Kostüme **Frederike Marsha Coors**
Regieassistenz **Alina Nikolova**
Bühneninspektor **Robert Thal**
Licht **Tim Franke**
Ton **Dina Pohl**
Video **Sascha Kreklau | Jeremias Steindl**







Woyzeck

von Georg Büchner
Premiere am 28.10.2023
im FOYER III



Woyzeck

Weißt du auch wie lang es jetzt is, Marie?

Marie

Um Pfingsten zwei Jahr.

Woyzeck

Weißt du auch wie lang es noch sein wird?

Marie

Ich muss fort, der Nachttau fällt.



Das Leben meint es nicht gut mit Franz Woyzeck. Als einfacher Soldat reicht sein Sold nicht aus, um seine Freundin Marie und ihr gemeinsames Kind zu ernähren. Also hetzt er von Minijob zu Minijob: rasiert seinen Hauptmann und stellt sich der Wissenschaft als Versuchsobjekt zur Verfügung. Auf Geheiß des Doktors ernährt er sich ausschließlich von Erbsen. Das hat Folgen: Woyzeck beginnt an Wahnvorstellungen zu leiden, was wiederum nicht ohne Auswirkungen auf seine Beziehung bleibt.

„Woyzeck“ ist Volksstück, Sozialdrama, Jahrmarktstheater und Hochkultur: Das geniale Fragment eines 23-Jährigen, jeder Satz wie ein Messerschnitt.

PRESSE

„Damira Schumacher rollt das Drama aus einer weiblichen Perspektive auf. Ihre Interpretation kreist um den Femizid – den Mord an einer Frau als Beziehungstat. Das Besondere ist: Die Geschichte wird nur von Frauen erzählt. Sofia Dorazio Brockhausen hat die 14 Darstellerinnen mit Kostümen ausgestattet, die dem Stoff eine Brücke in die heutige Zeit bauen. Lulu Feuser steckt als Woyzeck genau wie die anderen Soldaten im blauen Overall. Der Hauptmann (Lucy Mathias) zeigt seine Sonderstellung ganz in Weiß und der Rest der Mannschaft ist so bunt wie das Leben. Als Tambourmajor ist Felia Weigelt von Kopf bis Fuß eine grelle Erscheinung in Pink. Das spektakulärste Kostüm darf der Doktor tragen, der Woyzeck für seine medizinischen Experimente ausnutzt und die berühmte Erbsendiät verordnet. Er hat die Schürze eines Schlachters vor der Brust und trägt Gummihandschuhe bis über die Ellbogen. José Grunow spielt die Figur so herrlich ambivalent, dass man nicht weiß, ob man sich vor diesem Typen fürchten oder über ihn lachen soll. Überhaupt: Das Spieltrieb-Ensemble tritt professionell und ausdrucksstark auf. Allen voran Lulu Feuser, die den Woyzeck mit schmerzhafter Melancholie einhüllt. [...] Das eigentliche Opfer ist in der Duisburger Inszenierung das Kind. Am Schluss lässt Damira Schumacher den Jungen das traurige Märchen zitieren, das in Büchners Original die Großmutter erzählt. Emma Steindl (im Pyjama) berührt als kleiner Christian und schickt das Publikum bewegt und nachdenklich nach Hause.“

Julia Plaschke, Laut und Bildstark, auf www.die-junge-buehne.de, 30.10.2023



BESETZUNG

Woyzeck	Lulu Feuser
Marie	Michelle da Silva
Hauptmann.	Lucy Mathias
Doktor	José Grunow Leoni Gaitanis
Andres	Alina Nikolova
Tambourmajor	Felia Weigelt
Unterroffizier	Jules Lange
Margreth	Ioana Stefanova
Käthe.	Angelina Wössner
Karl / Christian	Emma Steindl
Dompteurin	Angelina Wössner
Affe	Lea Sehlke
Pferd	Anouk Heck, Hannah Reisdorf
Wirt	Alina Nikolova
Gast im Wirtshaus	Hannah Reisdorf
Trödler	Anouk Heck
Soldaten	Lea Sehlke, Anouk Heck, Ioana Stefanova, Angelina Wössner
Studenten	Anouk Heck, Alina Nikolova, Hannah Reisdorf, Lea Sehlke, Ioana Stefanova



Regie **Damira Schumacher**
Bühne **Rabea Stadthaus**
Kostüme **Sofia Dorazio Brockhausen**
Musik **Vasko Damjanov**
Dramaturgie. **Gabriel Rodriguez Silvero**
Regieassistenz **Belana Zumbrägel**
Bühnentechnik **Christian Bevers | Andreas Klein | Dennis Welters**
Licht **Michael Steindl**





Draußen vor der Tür

von Wolfgang Borchert
Premiere am 05.01.2024
im FOYER III





Beckmann Können Sie schlafen, Herr Oberst? Mit zweitausend nächtlichen Gespenstern? Können Sie überhaupt leben, Herr Oberst, können Sie eine Minute leben, ohne zu schreien?

Oberst Junger Mann, junger Mann! Sind Sie nun ein heimlicher Pazifist, wie? So ein bisschen destruktiv, ja? Aber mein Lieber, mein Lieber! Ich glaube beinahe, Sie sind ein kleiner Schelm, wie? Hab ich recht? Na? Köstlich, Mann, ganz köstlich! Sie haben wirklich den Bogen raus! Nein, dieser abgründige Humor! Wissen Sie mit dem Zeug, mit der Nummer, können Sie so auf die Bühne! Auf die Bühne!

Ein Mann kommt nach Deutschland und findet: Nichts. Sein Deutschland ist fort. Hungrig, müde und verloren bewegt sich der Kriegsheimkehrer Beckmann in einem ihm fremd gewordenen Hamburg. Ihm hat der Krieg alles genommen: Glaube, Liebe und Hoffnung. Beckmanns Bitten und Fragen werden weder gehört, noch beantwortet. Und für die zahllosen Toten möchte keiner Verantwortung tragen. Zwischen Traum und Realität ist er Heimkehrer ohne Heimat, Ehemann ohne Ehefrau, Kind ohne Eltern, Schauspieler ohne Bühne und Soldat ohne Krieg.

Mit großer Kraft erzählt „Draußen vor der Tür“ bis heute vom „Kreis des Krieges“, aus dem keiner mehr zurückfindet. In ihrer ersten Regie-Arbeit präsentiert Spieltrieb- Mitglied Juliette van Loon Borcherts Drama in einer auf vier Darsteller*innen konzentrierten Fassung.

PRESSE

„Gemeinsam vollbringt dieses junge Ensemble in rund 90 Minuten ein kleines Theaterwunder. Juliette van Loon hat eine sehr körperliche Inszenierung geschaffen, in der sich ihr Ensemble wie in einer Choreografie, gelegentlich auch in Tanzschritten, auf den Ebenen der Bühne bewegt. Sie kitzelt die bittere Komik aus Borcherts Text hervor und bringt sie ins Rampenlicht. Gott rennt im Goldanzug auf der Stelle wie in einem Hamsterrad und bekennt seine Machtlosigkeit. Der Tod ist ein Beerdigungsunternehmer im eleganten Anzug, der sich über den Bauch streicht, weil er sich an den Kriegstoten des 20. Jahrhunderts überfressen hat. Es wird überraschend viel gelacht an diesem Abend. Doch die Regisseurin beherrscht auch den Tempowechsel. Sie gibt dem Schmerz ebenso Raum wie aufkeimender Hoffnung. Wie in ein Abenteuer stürzen sich ihre vier Darstellerinnen und Darsteller auf Borcherts Text. Und man schaut ihnen gebannt bei diesem Abenteuer zu. Sie spüren seinen Nuancen nach und kosten seine Möglichkeiten aus. Gemeinsam erreichen sie eine erstaunliche Emotionalität und Dichte.“

Gerd Bracht, Ein kleines Theaterwunder, WAZ vom 08.01.2024

BESETZUNG

Beckmann	Ferit Albayrak
Der Andere, Die Elbe	Maxi Maria Remy
Gott, Ein Mädchen, Frau Kramer	Lea Sehlke
Tod, Der Einbeinige, Der Oberst, Der Kabarettdirektor	Arman Marvani
Regie Bühne	Juliette van Loon
Kostüme	Vee Kuhnen
Musik	Arman Marvani
Dramaturgie Licht	Michael Steindl
Regieassistentz	Belana Zumbrägel
Bühnentechnik	Christian Bevers, Andreas Klein, Dennis Welters





Schule trifft Theater!

Frau Böhrke trifft TILL!



**Ich bin Frau Böhrke.
Sind Sie TILL?***

*TILL = Theaterinteressierte Lehrerinnen und Lehrer

**Sie suchen Impulse & Input, Begleitprogramm & Workshops,
Kontakt & Austausch? Frau Böhrke macht's möglich!**

Kontaktieren Sie mich:

k.boehrke@stadt-duisburg.de, Tel. 0203 | 283 62 297

Starke Stücke für Schulen: Momo, Woyzeck, Hamlet und viele mehr ...
Schüler*innen zahlen nur 5 €

www.theater-duisburg.de



„WER SCHULD IST AN ALLEM?“

„Die deutsche Bahn, Helene Fischer, Bratwurst, Amerika, Rudolf Steiner, Wölfe in Niedersachsen, die Polizei, FSK, KSK, die AfD ...“ (Zitat aus Simon Paul Schneider, Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren)

von Alina Nikolova



Das Theater ist schuld. An allem. Und „Spieltrieb“ im Besonderen. Michael Steindl, Katharina Böhrke, Simon Paul Schneider, Damira Schuhmacher und alle anderen Theater-verrückten Leute. Ihr habt mich angesteckt. Das Theater ist schuld, dass ich kein Abitur habe und jetzt gerade nicht an einer angesagten Universität in einer brillanten Vorlesung sitze, um später einen sicheren Beruf mit einem exzellenten Gehalt zu haben. Um 8 Uhr ins Büro, um 15 Uhr Feierabend, geregelte Arbeitszeiten, etwas Sinnvolles, mit Sicherheit und Raum für Privatleben, wie die anderen aus meiner alten Schule. Und ich hätte ein gutes Abitur gehabt: 1,2. Bestimmt! Stattdessen sitze ich von morgens bis abends an einem Lichtpult auf einem unbequemen Stuhl im FOYER III und schreibe krakelige Bleistiftnotizen in einen Ordner. Ich helfe verwirrten Schauspieler*innen mit Text, richte Requisiten ein und beschäftige mich damit, aus RGB-LED-Scheinwerfern das perfekte Rosa herauszuholen. Und wenn ich mal frei habe, dann sitze ich wieder im Theater – als Zuschauerin. Falls jemand fragt: Ich bin Regieassistentin. Warum ich das mache? Weil ich es liebe. Ich kann nicht anders. Das Theater ist schuld. Es lässt mich nicht mehr los.

Alles beginnt im August 2022. Ich halte zum ersten Mal den eng bedruckten Probenplan eines „Spieltrieb“-Projektes in den Händen. „Bist du dir sicher, dass du das schaffst, mit der ganzen Fahrerei?“, fragt mich das Leitungsteam skeptisch, nachdem ich in der Kennenlernrunde eröffnet habe, dass ich in Dortmund wohne. Schaffen oder nicht schaffen, ist hier die entscheidende Frage, denn es gibt kein Casting oder Vorsprechen – nur wer an allen Probenterminen Zeit hat, darf mitmachen. Und ich will unbedingt. Ich bekomme das schon irgendwie hin, denke ich mir entschlossen: es sind insgesamt nur eineinhalb Stunden Fahrt in eine Richtung. Und es ist ja nur für zwei Monate, dann ist schon Premiere. Danach kann ich wieder zurück an meinen alten Jugendclub in Dortmund, beschließe ich.

Also werde ich Teil der Eigenproduktion „We are 22“, einer Revue mit Gesang, Tanz und Texten über die Generation Z unter der Regie der Theaterpädagogin Katharina

Böhrke. Zunächst verbringen wir sehr viel Zeit mit Schreibaufgaben und Themensammlungen. Sie enden in tiefen, verzweifelten, tränenreichen Gesprächen über die aussichtslose Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Generation. Ich bin teilnahmsvoll dabei, möchte aber insgeheim lieber spielen und nicht nur reden und schreiben. Als wir einzeln gefragt werden, worüber wir denn persönlich im neuen Stück sprechen möchten, denke ich an einen herzerreißenden Monolog, in dem ich schreie, weine und zum Schluss ausraste und verrückt werde. Weil ich mir aber albern vorkomme – und mir nichts einfällt, was die Gen Z betrifft und diese Kriterien erfüllt –, sage ich: „Ich bin für alles offen“. Und vertraue darauf, dass mir die Regie den brennenden Wunsch nach dieser Rolle schon von den Augen ablesen wird. Sie überträgt mir die Aufgabe, anhand von informativen Texten über die 1920er Jahre durch das Stück zu führen – also die Erzählerrolle, die keiner haben wollte. Ab jetzt sagst du, wenn du etwas willst, nehme ich mir vor.

Parallel dazu haben wir Tanzproben. Allerdings habe ich – auf meiner alten Schule nie auf Partys eingeladen und den Tanzkurs in der 10. Klasse aufgrund mangelnden Tanzpartners geschwänzt – seit meiner Kindheit nicht mehr wirklich getanzt. Und vorteilhafte Selbstdarstellung in den sozialen Medien ist auch nicht so mein Ding. Schon als wir zu Beginn der Produktion für das Plakatfoto posieren, bin ich heillos überfordert. „Das Handtäschchen ist keine volle Windel, die brauchst du nicht so angeekelt von dir weghalten“, werde ich vom Fotografen zurechtgewiesen. Aber die Tanzproben mit unserer Choreografin Camila Scholtbach Sánchez sind wirklich das Beste, was mir passieren konnte. Durch das Tanztraining mit ihr lerne ich, mich selbstsicher zur Musik zu bewegen, und fühle mich sehr wohl in meinem Körper. Vielleicht sieht es scheiße aus. Aber es ist mir egal: Ich gebe beim Tanzen alles, egal was die Leute denken und wie es aussieht. Und ich freude mich immer mehr mit meiner Rolle als Erzählerin an.

In dieser Zeit werde ich im „Spieltrieb“ aufgenommen. Unter der fachkundigen Leitung von Kathi wachsen wir schnell zu einem eingeschworenen Ensemble zusammen. Es ist schön, mitzuerleben, wie wir uns innerhalb kürzester Zeit vertrauen, zusammen Quatsch machen, Insiderwitze erfinden und gemeinsam lachen. Aber wer wirklich dazugehören möchte, lerne ich, muss mit in den Hof. Auf den Proben im FOYER III wird nämlich gearbeitet, die eigentlichen Freundschaften, der private Austausch, ja das „Gesellschaftliche Leben“ entspinnt sich am wackeligen Biertisch unter dem Baugerüst im Hof des Theaters. Denn „Spieltrieb“ ist ein regelrechter kleiner Mikrokosmos mit unausgesprochenen Regeln, Geschichten und Leuten, die man

kennen muss. Dort trifft man sich nach der Probe, spricht nochmal alles bis ins kleinste Detail durch, lernt seinen Text, diskutiert über mögliche zukünftige Pärchenbildungen oder regt sich heillos über alles Mögliche auf. Im Hof werden die Neulinge – wie ich bei „We are 22“ – in das „Spieltrieb-Leben“ eingeführt. Zunächst sitzt man am Rand und hört andächtig zu, was die „Großen“, vor denen man ziemlichen Respekt und insgeheim auch etwas Angst hat, erzählen: von vergangenen Inszenierungen, strengen Regisseur*innen, Stücken, die am Tag vor der Premiere noch fertig waren, und ehemaligen Spieltriebler*innen, die es an die Schauspielerschulen geschafft haben. Es ist ein schönes Gefühl, zu dieser Gruppe zu gehören, zu Menschen, mit denen man Erlebnisse und Interessen teilen kann. Auch wenn wir alle sehr unterschiedlich sind, und zugegeben etwas eigen, uns verbindet die gemeinsame Liebe zum Theater. So eine Akzeptanz habe ich früher vergeblich gesucht. An die langen Abende im Hof erinnere ich mich sehr gerne, auch wenn dafür manchmal erst um ein Uhr morgens zuhause in Dortmund bin.

Beim nächsten Kennenlerntag bin ich nicht mehr die unsichere Neue. Jetzt weiß ich, wie der Hase läuft. Ich kenne das Haus, ich kenne die Leute, die Leute kennen mich. Diesmal leitet ein Regie-Team die Proben: Katharina Binder und Simon Paul Schneider, die gleichzeitig die Autoren des Stückes „Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren“ sind. Ich spiele „Art“ und „Mutter“. Ich habe wenig Text und bin unzufrieden, schon wieder ein Fehlstart. Diesmal wendet sich das Blatt schneller: Als „Kunst“ darf ich im Verlauf des Stückes das Bühnenbild, das aus einer großen Pappwand besteht, bemalen und am Ende den Namen der Hauptfigur, JOY, in 1,70 m großen Buchstaben auf die Wand sprühen. Mit der Zeit bekomme ich mehr Text zugeteilt, aber das ist mir gar nicht mehr so wichtig, denn ich widme mich mit ganzem Herzen der Gestaltung der Pappfront unseres Bühnenbildes mit Wandfarbe, Lackmarkern und Sprayfarbe. Gemalt habe ich schon immer gerne, aber dank Simon entdecke ich meine Leidenschaft für Graffiti. Auf den langen Zugfahrten nach Duisburg fallen mir zum ersten Mal die vielen bunten Sprühwerke auf, an denen ich bisher achtlos vorbeigeschaut hatte. Der Umgang mit der Spraydose selbst ist gar nicht so einfach. Gleichmäßige Linien und richtige Proportionen sind besonders schwer, da ich im Stück sehr schnell sein muss und keine Zeit habe, mein Werk prüfend von Weitem zu betrachten und zu verbessern (zudem muss ich eine wollene Sturmhaube tragen, wodurch meine Brille ständig beschlägt). Anfangs zeichnet mir Simon die Umrisse noch vor, aber ich fange an, selbst die Buchstaben zu sketchen und werde immer besser. Während der Proben und Vorstellungen von Tagesschau kann ich meine Sprühfähigkeiten immer weiter perfektionieren und bin wahnsinnig stolz auf meine

Werke. Bis heute sketche ich jeden Tag und sprühe gerne an legalen Wänden bunte Pieces. Irgendwann bekomme ich noch eine Rolle zugeteilt: Ulrike Meinhoff. Sie hat zwar nur eine Szene, aber ich darf auf einem Biertisch stehen und einen Luftballon mit einer Schreckschusspistole zerschießen. Eine tolle Rolle: Ich darf böse sein, schreien und schießen.

Mein drittes Projekt ist Georg Büchners „Woyzeck“ unter der Regie von Damira Schuhmacher. Wir sind ein komplett weiblich gelesenes Ensemble, für Büchners Stück mit nur einer großen Frauenrolle eher ungünstig. Also werden wir teilweise Männer spielen. Zum Probenbeginn ziehe ich endlich nach Duisburg. Jetzt muss ich nicht mehr nachts um zwei nach Dortmund fahren und in Endproben in den engen WG-Zimmern meiner Freunde in Duisburg übernachten. Der erste Monat ist eine regelrechte Tortur. Die Proben laufen immer nach dem gleichen Muster ab – wir bekommen eine Szene aus dem Stück, werden einer Spielpartner*in und einer Rolle zugeteilt und bekommen zwischen einer halben Stunde und einer Nacht Zeit, die Szene vorzubereiten. Dann müssen wir sie vor versammelter Mannschaft (Ensemble, Regie und Dramaturgie) vorspielen, bekommen Kritik und dürfen unser Spiel wiederholen. Manchmal noch ein weiteres Mal. Es ist eine endlose Zitterpartie. Ich komme mir vor wie bei einem Vorsprechen für eine Schauspielschule. Irgendwann fange ich an, alles zu interpretieren: jetzt spiele ich mit der Person und diese spielt schon zum elften Mal Woyzeck und ich spiele jetzt schon zum fünften Mal Marie, aber warum muss ich jetzt auf einmal mit einer anderen Person spielen, warum haben die beiden ihre Szene dreimal gespielt und wir nur einmal, bei den beiden hat Damira gelacht, heißt dass, sie deren Interpretation mehr mochte? Großer Druck hängt wie eine Wolke über uns, meine Nerven sind ziemlich strapaziert. Die Verteilung der Rollen verwandelt sich für uns alle in eine Entscheidung über Leben und Tod. Dabei kommt der Druck nicht vom Team, im Gegenteil, sie sagen uns immer wieder, dass wir locker bleiben sollen und sie uns einfach als Spieler*innen kennenlernen wollen. Nach einiger Zeit gewöhne ich mich an das endlose Vorspielen. Ließ mich am Anfang bereits der Gedanke daran in kalten Schweiß ausbrechen (und mich in Panik verschiedene Literaturschlüssel und Interpretationen der jeweiligen Szene im Internet hastig überfliegen, um überhaupt zu verstehen, was die Leute in Büchners veralteter Sprache sagen), fällt es mir zunehmend leichter, mit dem Druck und der Situation umzugehen. Trotzdem ist die Nacht der Rollenvergabe ein einziger Fiebertraum. Am Ende bekomme ich Andres. Eine wichtige, aber nicht meine Wunsch-Rolle.

Bei der ersten Szenenprobe als Andres trete ich beschwingt auf und werde direkt wieder ins Off zurückgeschickt. Ich soll männlicher laufen. Zunächst bin ich heillos über-

fordert und überhaupt unzufrieden mit der Rolle. Aber es wird besser, ich stelle mich der Herausforderung und gewinne großen Spaß daran. Es ist das erste Mal, dass ich für eine Rolle eine andere Körperlichkeit entwickle. Allmählich erarbeite ich mir einen Gang und eine eigene Haltung für Andres, mit der ich meine aus wenigen Sätzen bestehenden Szenen füllen kann. Über die Endproben und die insgesamt 14 Vorstellungen erforsche ich die Rolle immer weiter, überlege mir, was zwischen meinen Szenen mit meiner Figur passiert, welche Bedeutung sie im Stück hat und probiere immer wieder Neues aus. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man nach langen Versuchen plötzlich etwas findet, das funktioniert. Und eine besondere Aufgabe, es in der nächsten Vorstellung zu wiederholen. Natürlich gibt es Absprachen mit der Regie und den anderen Spielenden, an denen man sich entlanghangelt, aber trotzdem ist jede Vorstellung anders. Das macht für mich den großen Reiz am Theaterspielen aus. Alles passiert im Moment, ist flüchtig und genauso eben nicht mehr wiederholbar. Und stachelt mich dazu an, in jeder Vorstellung mein Bestes zu geben – als ob ich die längst bekannten Handlungen zum ersten Mal erlebe und die zum hundertsten Mal gehörten Zeilen zum ersten Mal höre.

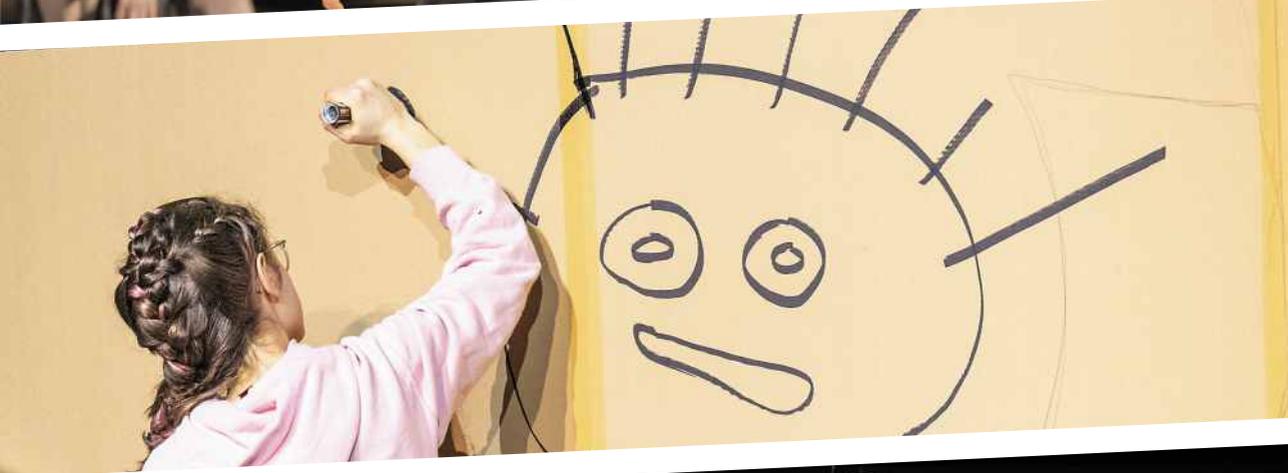
Zwischen „Tagesschau“ und „Woyzeck“ stehen die Vorproben für die Wiederaufnahme des Liederabends „Fucking Lonely“. Ich bin erst ziemlich enttäuscht, dass ich nicht unter den Neubesetzungen bin. Dann fragt mich Michael aber, ob ich die Regieassistentin übernehmen möchte. Zunächst ist es ein Sprung ins kalte Wasser – was eigentlich genau meine Aufgaben sind, erschließe ich mir nach und nach. Ich arbeite mich durch eine unscharfe Videoaufnahme des Abends, um ein Regiebuch zu erstellen, schreibe mit, nähe ein kaputtes Kostüm zehn Minuten vor Vorstellungsbeginn, richte Requisiten ein und lerne den Druck des Theaters kennen. Als ich zum ersten Mal gehetzt durch die Flure renne, um irgendwas zu regeln, sagt mir eine Spielerin, die selbst schon eine Regieassistentin hinter sich hat, wie stolz sie auf mich ist. Mir wird klar: DAS möchte ich machen. Endlich habe ich meinen Platz am Theater, den ich beim Spielen nie ganz gefunden hatte, entdeckt. Und nach „Woyzeck“ wechsele ich die Seiten.

Ich frage mich häufig, welcher Mensch ich geworden wäre, wo ich jetzt stehen würde, wenn ich nicht ins Theater gestolpert wäre. Wahrscheinlich hätte ich Abitur. Naja, das Theater ist eben schuld. Aber ich habe es bis heute keine Sekunde bereut, dass ich damals, beim Kennenlerntag von „We are 22“, auf die Frage des Teams mit: „Ja, ich schaffe das!“ geantwortet habe. In diesen zwei Jahren habe ich so viel erlebt, so viel gelernt wie nie zuvor in meinem Leben – ich könnte einen ganzen Roman über

meine Zeit bei „Spieltrieb“ schreiben. Ich durfte das Theater von allen Seiten erleben, mit all seinen Facetten und Besonderheiten. Zwischendurch war es durchaus nicht einfach, aber ewig lange Proben, vergebliche Versuche, männlicher zu laufen, Drama kurz vor der Generalprobe, hundertste Wiederholungen der gleichen Szene und zermürbende Rollenverteilungen haben mir am Ende ganz viel Durchhaltevermögen, Disziplin und Zielstrebigkeit vermittelt. Und wenn sich am Premierenabend schließlich alle freudestrahlend in die Arme fallen, weiß man, dass es sich gelohnt hat. Man hat wochenlang gemeinsam dafür gekämpft, auf Papier gedruckten Worten Leben einzuhauchen. Dieser Moment, wenn es vor dem Publikum einfach funktioniert, vielleicht sogar Lacher und Reaktionen kommen, ist etwas ganz Besonderes ob als Spielerin auf der Bühne, als Regieassistentin im Publikum oder als Stellwerkerin am Lichtpult.

Die Zeit, die man gemeinsam bei den Proben verbracht hat, und dieses Brennen für das Ziel, dem Publikum einen sehenswerten Abend zu bieten, schweißt alle Beteiligten fest zusammen. Man wächst an allen Aufgaben und Problemen, hat Spaß, lacht gemeinsam, albert herum, regt sich auf, weint gemeinsam und diskutiert über Details, über die ein Außenstehender nur den Kopf schütteln würde. So habe ich in den zwei Jahren wunderbare Freunde gefunden, mit denen ich durch dick und dünn gehen kann, die mich akzeptieren, wie ich bin, die jederzeit für mich da sind, und für die ich jederzeit da bin. Ich durfte erfahren, was es bedeutet, wenn es Menschen gibt, die hinter mir stehen, mich unterstützen und fördern. Danke für die Wertschätzung und das Vertrauen. Allem voran die Möglichkeit, Regieassistenz zu machen. Ich bin so unglaublich dankbar, dass mir „Spieltrieb“ diesen Weg gezeigt und geebnet hat!

Ich bin als unsichere, im Geiste noch viel zu kleine Person ohne Orientierung und Pläne im Leben zu „Spieltrieb“ gekommen, nur mit der vagen Lust, Theater zu spielen. Nun gehe ich mit einer großen Leidenschaft für das Theater und die Arbeit hinter der Bühne, neuem Selbstbewusstsein, erwachsener und reich an Erfahrungen weiter. Nach Regieassistenzen bei der Profiproduktion „Keimzellen“ und beim Jugendclubstück „Wurzeln“ im Frühjahr 2024, werde ich das Theater Duisburg zum Ende der Spielzeit 2023/24 verlassen. Im August trete ich meine erste feste Stelle als Regieassistentin und Inspizientin am Rheinischen Landestheater in Neuss an. Das Theater ist schuld.



ZAHLEN

Fördermittel „Neue Wege“

2022: 96.000,00 €

2023: 96.000,00 €

Gesamt: 192.000,00 €

Aufwendungen für Personalkosten

Dramaturgie und Theaterpädagogik

2022: 74.932,41 €

2023: 86.690,71 €

Gesamt: 161.623,12 €

Das Gewächshaus¹

Zahl der Vorstellungen: 5

Verkaufte Karten: 267

Verfügbare Plätze: 370

Auslastung: 72,16 %

Das Institut der Dinge

Zahl der Vorstellungen: 7

Verkaufte Karten: 353

Verfügbare Plätze: 518

Auslastung: 68,15 %

We are 22

Zahl der Vorstellungen: 14

Verkaufte Karten: 941

Verfügbare Plätze: 1036

Auslastung: 90,83 %

norway. today

Zahl der Vorstellungen: 8

Verkaufte Karten: 503

Verfügbare Plätze: 592

Auslastung: 84,97 %

Aufwendungen für Produktionen

Gagen und Ausstattung

2022: 51.897,07 €

2023: 82.536,16 €

Gesamt: 134.433,23 €

Einnahmen

2022: 4.690,26 €

2023: 18.499,82 €

Gesamt: 23.190,08 €

Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren

Zahl der Vorstellungen: 8

Verkaufte Karten: 617

Verfügbare Plätze: 790

Auslastung: 78,10 %

Fucking Lonely (reloaded)

Zahl der Vorstellungen: 4

Verkaufte Karten: 980

Verfügbare Plätze: 2732

Auslastung: 35,87 %

Woyzeck²

Zahl der Vorstellungen: 14

Verkaufte Karten: 1036

Verfügbare Plätze: 1036

Auslastung: 100 %

Draußen vor der Tür³

Zahl der Vorstellungen: 7

Verkaufte Karten: 476

Verfügbare Plätze: 518

Auslastung: 91,89 %

¹ nur im Jahr 2022

² nicht in Produktionskosten und Einnahmen berücksichtigt

³ nicht in Einnahmen berücksichtigt, da erst im Jahr 2024



IMPRESSUM

Herausgeber Stadt Duisburg – Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur
Linda Wagner, Kulturdezernentin

Theater Duisburg
Michael Steindl, Intendant Schauspiel
Antonina Silberkuhl, Verwaltungsleiterin

Igor Bauersima, *norway. today*,
Simon Paul Schneider, *Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren*,
beide S. Fischer Theaterverlag, Frankfurt a.M.

Redaktion: Michael Steindl, Mitarbeit: Lea Sehlke

Fotos: Sascha Kreklau (alle Produktionen)
Ole-Kristian Heyer (auch *norway. today* und *Die Tagesschau von vor achtzehn Jahren*)

Gestaltung: res-extensa, Norbert Thomauske

Theater Duisburg, Neckarstr. 1
47051 Duisburg, Tel. 0203 | 283 62 100
www.theater-duisburg.de



NEUE WEGE

KOMMUNALE THEATER & ORCHESTER IN NRW

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **NRW KULTUR**
SEKRETARIAT
W U P P E R T A L

